

Werkhofstrasse 55
4500 Solothurn
Telefon 032 627 25 76/77
Telefax 032 627 22 96
archaeologie@bd.so.ch

Medienmitteilung

Archäologie und Deponieplanung im Attisholzwald in Flumenthal

Solothurn, 12. Januar 2009 – Auf dem Areal der geplanten Inertstoffdeponie im Attisholzwald in Flumenthal (Abfälle mit einer geringen Schadstoffbelastung, vorwiegend nicht wieder verwertbare und nicht brennbare Bauabfälle) führte die Kantonsarchäologie im Laufe des letzten Jahres verschiedene Begehungen und Sondierungen durch. Ziel der archäologischen Vorabklärungen war es, genauere Kenntnisse zu Ausdehnung und Erhaltungszustand des römischen Gutshofes zu gewinnen, dessen Areal sich vollständig innerhalb der geplanten Deponie befindet. Davon ausgehend sollen künftig die archäologischen Rahmenbedingungen für die Errichtung der geplanten Deponie formuliert werden. Die Abstimmung zwischen dem Kulturdenkmälerschutz und der Deponieplanung erfolgt mit einem kantonalen Gestaltungsplan.

Die Existenz des römischen Gutshofes im Attisholzwald ist den Einheimischen seit langem bekannt. Schon 1770/71 wurde er zum ersten Mal „angegraben“, zuletzt wurde 1958 sondiert, aber noch nie wurde der römische Gutshof vollständig und mit modernen Methoden untersucht. Deshalb war bisher trotz langer Forschungstradition nur wenig über den Erhaltungszustand und die genaue Lage der römischen Villa und noch gar nichts über die Ausdehnung des römischen Gutshofes im Attisholzwald bekannt.

Mit der im Laufe des Jahres 2008 durchgeführten archäologischen Untersuchung konnten die zwei bekannten römischen Gebäude erstmals exakt lokalisiert werden. Bei dem einen handelt es sich vermutlich um das Hauptgebäude des römischen Gutshofes, das andere kann als Badegebäude identifiziert werden. Ausserdem wurden ein drittes Steingebäude sowie über ein Dutzend weitere Befunde neu entdeckt. Die Ausdehnung des römischen Gutshofareals beträgt damit etwa 4-5 Hektaren.

Zur Entdeckung und Lokalisierung der neuen und alten Befunde wurden verschiedene Untersuchungsmethoden angewandt: Zum einen die klassischen Methoden wie Geländeaufnahme, Geländebegehungen und Baggersondierungen, dann aber auch geophysikalische Untersuchungen mit Messungen des Erdmagnetismus und des elektrischen Widerstandes. Zur Bestätigung der Prospektionsergebnisse und zur Dokumentation des Erhaltungszustandes wurden schliesslich an einigen Stellen gezielt Handsondierungen vorgenommen. Die Resultate sind viel versprechend und lassen auf eine ausgedehnte Gutshofanlage und gut erhaltene zentrale Gebäude schliessen. Die römische Villa im Attisholzswald gehört damit wohl zu den am besten erhaltenen römischen Gebäuden im Kanton Solothurn.

Kantonale Deponieplanung

Angehts des Deponiemangels im oberen Kantonsteil soll die heutige Inertstoffdeponie Attisholz (Riedholz) erweitert werden und künftig hauptsächlich in der Gemeinde Flumenthal im Attisholzswald zu liegen kommen. Mit der Errichtung der neuen Deponie würde im Grossraum Solothurn die geordnete Entsorgung der mineralischen Bauabfälle und Inertstoffe für mehrere Jahrzehnte gesichert.

Mit der exakten Lokalisierung von drei römischen Gebäuden und der Lokalisierung von über einem Dutzend weiterer möglicher Befunde stellt sich im Rahmen des Deponieprojektes die Frage nach deren Ausgrabung. Damit diese Frage - insbesondere die Finanzierung von allfälligen Grabungsarbeiten - vertieft abgeklärt werden kann, erfolgt die Abstimmung zwischen Kultur-

denkmälerschutz und geplanter Inertstoffdeponie in einem kantonalen Gestaltungsplan. Unter anderem sollen die Deponieetappen derart angeordnet werden, dass für die Finanzierung und Organisation allfälliger Grabungsarbeiten ausreichend Zeit verbleibt.

Fotos abrufbar: www.staatskanzlei.so.ch/bildarchiv